



ESTHER GEISSLINGER

UND AM HIMMEL DIE DRACHEN

Pia saß auf einer Bank am Rand des Spielplatzes und zeichnete mit geübten Bleistiftstrichen die Szene vor sich: Kinder, die im Sand gruben, auf der Hüpfmatte sprangen oder an den Multi-sensor-Geräten für eine Muskeltonus-Massage anstanden, die kastenförmigen Robot-Ammen, die am Rand des Sandkastens auf- und abrollten, die Mütter und Väter auf den Bänken jenseits des Platzes, die blonde Frau auf der Nebenbank, die mit Sens-Stift auf einem Streifen Datenfolie schrieb. Auf einmal hob die Blonde den Kopf und sah in den Himmel. Wie auf ein geheimes Zeichen machten die anderen Erwachsenen es ihr nach, auch einige Kinder starrten mit offenen Mündern nach oben.

»Oh, wie schön«, hauchte die Frau. Ein seliges Lächeln lag auf ihren Lippen. »Finden Sie nicht?« Kurz wandte sie den Blick zu Pia; ihre Pupillen schimmerten silbrig. Einen Lidschlag lang spiegelte sich Pia darin: eine schlanke Frau mit dunklen Augen.

Auch sie verdrehte den Hals, doch sie sah am Himmel nichts außer ein paar feinen Wolken. Aus ihrer Umhängetasche – einem Monster von Tasche, weil Pia viele Dinge mit sich herum-